



## **Heiliges Tag-Buech/ Das ist/ Betrachtungen Von den lieben Heiligen Gottes**

auff alle Tag deß gantzen Jahrs hindurch/mit angehengtem kurtzen  
Begriff/ deß Lebens eines jeden Heiligen/ so selbigen Tag fallt. Sambt  
Beyfügung der Betrachtungen auff alle bewegliche Fest/ und Sonntäg deß  
Jahrs

Jn sich haltend die sechs letztere Monat deß Jahrs

**Grosez, Jean Etienne**

**Dillingen, 1686**

Der vierdte Sonntag nach Pfingsten.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60643)

Der vierdte Sonntag nach Pfingsten.

Wir haben die ganze Nacht gearbeitet / und doch nichts gefangen / aber in deinem Namen will ich das Netz auswerffen. Luc. 5.

Inhalt des 3. Evangelij.

Als JESUS von der Menge des Volcks / so ihne zu hören ankommen / überfallen wurde / stige Er in das Schiff des H. Petri ; und liesse solches etwas vom Land stossen / und von dannen auß lehrete Er das Volck. Nach vollendeter Red hiesse Er Petrum sein Netz aufwerffen / einen Fischzug zu thuen ; Petrus entschuldigte sich / mit Einwenden / er habe schon die ganze Nacht / aber vergebens gearbeitet ; doch wolle er es auff sein / des H. Erns / Wort noch einmahl aufwerffen : und alsobald haben sich so vil Fisch in dem Garn gefunden / daß es vor Mänge derselben begunte zu brechen. Auff welches Wunder der H. Petrus ganz erstaunet / sich CHRISTO zu Füßen geworffen / auch / als unwürdig / ihne bey sich zu haben / gebetten / Er wolle von seinem Schiff außsteigen / angesehen er ein sündiger Mensch seye. CHRISTUS aber sagte ihm / fürchte dir nicht / dann hinfüro will ich dich zu einem Menschen-Fischer machen. Auff welches alsobald Jacobus, Joannes und er Simon Petrus alles / was sie gehabt / verlassen / und dem CHRISTO nachgefolget.

## Betrachtung

Ohne Gnad GOTTES / und Demuth musen  
unsere Werck nichts.

§. 1. Die Apostlen haben die ganze Nacht  
grosser Muhe und langweiliger Arbeit ein  
Nichts gefangen. Also erget es auch den  
losen / welche von der Gnaden GOTTES / als  
Sonnen unserer Seelen / verlassen / die  
Nacht ihres verdunckelten Lebens sich un  
umb den Himmel bearbeiten. Alles was sie  
Stand einer Todtsünd thun / ist keiner  
nung würdig in dem Himmel. Sie ent  
arbeiten sich ab / sie ermatten auff dem Weg  
Gottlosigkeit. Sie übertragen mehr Angem  
ihr Glück auff der Erden zu bestättigen / als  
Heilige / den Himmel zu gewinnen. Sie  
sich wohl auch in Allmosen geben / und  
sittlich guten Wercken / aber weil sie von den  
den Strallen nicht beschinen werden / ist es  
gebne Nacht-Arbeit / die sie Gott nicht an  
machen kan. Was ist dieses für ein elender

§. 2. Als bald aber die Jünger ihr Arbeit  
Befeleh / und im Namen CHRISTI angefangen  
haben sie zur Stund einen sehr reichen Zug  
nicht weniger wird unser Arbeit von einem un  
lichem Werth / wann sie in dem Stand der  
den vollzogen wird. Ein Glas mit Wasser  
Bissen Brod / so dem Armen gerachtet wird  
Trost-Wort zu einem Betrübten / ein Unter  
sung eines Unwissenden / wann sie auß Lieb  
tes geschehen / ziehen einen Lohn von einer

Ewigkeit nach sich. Lege derohalben alle Gelegen-  
heit / Gott zu dienen / fleissig an. Samble dir  
Schätz / so lang der kurze Tag deines Lebens weh-  
ret. Es wird Nacht werden / der Todt wird die  
Tüden zu schliessen / alsdann macht man feyerabend /  
die Arbeit / ihme ewige Cronen zu machen / ist be-  
schlossen. O wie vil schöne Gelegenheit gute Werck  
zu üben / lassen wir uns unnutzlich auß Handen  
gehen!

§. 3. Nachdem die Apostel die Fisch schon in  
dem Netz gehabt / hat es ein weniges gefället / sie  
hätten Fisch und Zeug mit einander verlohren / dann  
das Garn wolte nicht mehr halten / müste also bey-  
nahe zerreißen / oder zu grund sincken. Also gibt  
es auch der Christen etliche / welche alles / was sie  
mit grosser Mühe und Arbeit erfischet haben / auff  
einmahl verlihren: der Wind der eytlen Ehr treib-  
et ihnen ihr Schiff gleich als in einem Wirbel  
umb / blaset ihnen den Kopff auff / und verursa-  
chet einen Schiffbruch. Umb wiewil du frömmere  
bist / umb so vil mehr bist du der Versuchung der  
Hoffart unterworffen. Die eytle Ehr ist einem  
Meer-Rauber gleich / welcher die Schiff so lähr  
fren / nicht anfallet / sonder nur den Reich-belad-  
nen nachjaget. Sie ist ein solcher Feind / der sich  
der schon ihme abgenomnen Waffen bedienet / daß  
er dene überwinde / deme er schon unterlegen ist.  
Disen dann zu bemaistern / gedencke / du seyest  
noch auff dem gefährlichem Meer dises Lebens /  
eben so wohl als da zumahl die Jünger waren / oh-  
ne daß du wissest / ob du mit sicherer Schiffart an  
den Himmels-Port werdest glücklich anlangen /  
oder

oder ob du durch Schiffbruch werdest erwidert  
grund gehen. Wann du selig stirbst / so hast  
du den rechten Port erhalten / solches aber hängt  
an der Gnaden Gottes / welcher dann hernach  
demütigist zu bitten / widerigen fahls wurde Er  
solche versagen. Facile amittimus, quod domini  
DEO accepimus, si hoc humiliter non custodimus.  
S. Laur. Justin. **Es lasse sich leicht verlieren  
was wir durch Gottes freygebige Hand erlanget  
langet / wann wir solches nicht demütig  
wahren.**

Demuth.

Bette für dein weltliche Obrigkeit.

Gebett.

**W**ir bitten dich / O Gott / verleyhe / daß  
aus deiner Anordnung die Lebens-Zeit  
Friden ablauffe / und dein Kirchen sich unangest  
fochtner Andacht erfreue. Durch xc.

### Der fünffte Sontag nach Pfingsten.

Wann euer Gerechtigkeit nicht grösser wird sey  
der Schriftgelehrten / und Pharisæren / so wer  
det ihr nicht eingehen in das Reich der Himmel.  
Matth. 5.

Innhalt des 3. Evangelij.

**D**er Heyland ermahnet seine Jünger /  
zu tragen / daß ihr Gerechtigkeit grösser  
als der Pharisæer die ihrige ist. Das  
te Gesag / fahret Er ferner fort / verbietet niem